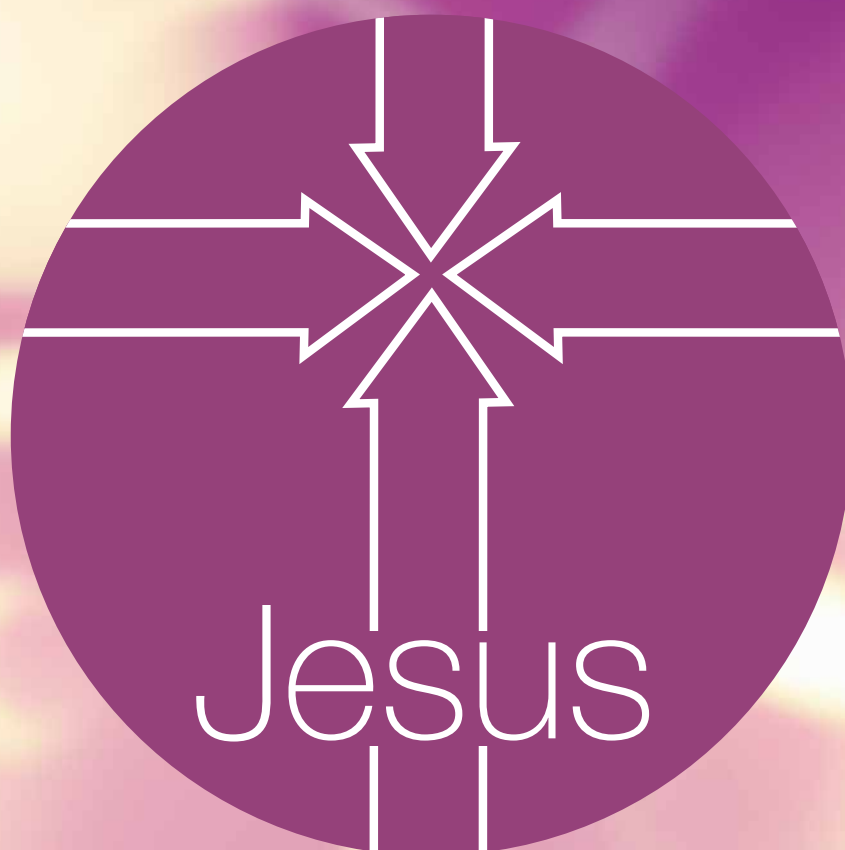


CVJM MAGAZIN

Ostwerk



Happy Birthday,
Ostwerk!

Neuer Leiter im Ostwerk

Luther im Oderbruch

Losgelöst in der
PerspektivFabrik



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e. V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,
T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e. V.
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz),
Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Matthias
Büchle (Westbund), Lydia Hertel (CVJM
Deutschland), Christiane Hildebrandt (Sachsen-
Anhalt), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz),
Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas
Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische
Oberlausitz), Birte Smieja (Westbund), Sarah
Stiegler (Drei-W-Verlag), Sebastian Vogt (CVJM
Deutschland), Katrin Wilzius (Norddeutsch-
land), Gast: Johannes Nehlsen

Redaktion Thementeil: Birte Smieja
Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel
Redaktion Ostwerk: Sabrina Becker

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e. V.
oder am Bild, S. 1 (Titel) ©Drei-W-Verlag, S. 3
(Kreuz): ©lightstock.com/Andrey, S. 4 (Fisch):
©panthermedia.net/nickylarson974, S. 4/5
(Hintergrund): ©panthermedia.net/trios, S. 4
(Fisch): ©panthermedia.net/nickylarson974, S.
4/5 (Personen): ©panthermedia.net/Rawpixel,
S. 6/7 (Hintergrund) ©Drei-W-Verlag, S. 8/9
(Hintergrund) vectorstock.com/kjpargeter, S.
9 (Konfetti) vectorstock.com/yganko, S. 10/11
(Hintergrund): ©panthermedia.net/tiero, S.
16/17 (Hintergrund): ©pixabay.com/geralt, S.
14+15 (Schilder): ©panthermedia.net/gustavof-
razao, S. 27 (Kind): ©Rossella - Fotolia.com, S.
28 (Eichhörnchen): ©Mr Twister - Fotolia.com

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984,
durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bi-
belgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind,
geben nicht unbedingt die Auffassung der Re-
daktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise,
Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustratio-
nen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der
Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODE33DKD

**Layout und Herstellung/
Anzeigenverkauf u. -verwaltung:**
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 2/17: 16.02.2017

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Titelthema: Jesus



Was uns an Jesus begeistert

Seite 4



Jesus (Bilder und Zitate)

Seite 6



Warum gerade Jesus?

Seite 10



Leben im wir

Seite 12



Y-Bot-Kolumne

Seite 13

kurz notiert

Seite 24

360°: Jesus – die Antwort

Seite 18

360°: Jesus, Jude, der mir hilft!

Seite 19

Landesverband

160 Jahre CVJM-Ostwerk | neuer Leiter im Ostwerk

8

Ortsvereine

Luther ohne Lampenfieber – Musical-Freizeit im CVJM-Oderbruch

14

Außenminister Steinmeier zu Besuch in Brandenburg

15

TEN SING Ostwerkstatt

16

Verleihung des Gründerpreises an den CVJM-Zeuthen

17

CVJM Deutschland

CVJM Deutschland: Gemeinsam unterwegs

20

REFO: Als Volunteer zwei unvergessliche Wochen
im Reformationssommer erleben

21

Jesus steht an erster Stelle

22

Mit Jesus in der Erziehung

23

Forum

Jesus ins Gespräch bringen

26

Blickwinkel

28

Liebe Freunde des CVJM-Ostwerk,

Wer ist Jesus?

Folgt man dem Essener Jugendpfarrer Wilhelm Busch (1897-1966), dann ist »Jesus unser Schicksal«. Sein gleichnamiges und unbedingt empfehlenswertes Buch mit zahlreichen evangelistischen Vorträgen kennt demzufolge auch nur ein Thema: Jesus. Er ist das Zentrum. Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr. 12). Ohne ihn geht nichts.

Jesus und sein Kreuz stehen seit über 2000 Jahren inmitten dieser Welt. Die Menschen reiben sich daran. Denn Jesus fasziniert, er trennt, er stört, er liebt, er rettet. Egal ob Christ oder nicht, **an Jesus kommt keiner vorbei**. Früher oder später wird sich jeder mit ihm auseinandersetzen und sich selbst die Frage stellen: »Wer ist Jesus für mich?«

Vielleicht kann diese Ausgabe des **CVJM MAGAZINS** bei der Suche nach Antworten helfen. Denn **Jesus ist auch unser Thema**. Ihn unter jungen Menschen ins Gespräch zu bringen ist eines unserer Ziele. Seine Botschaft der Barmherzigkeit, der Gnade, der Liebe und Zuversicht ist auch unsere Botschaft im CVJM-Ostwerk.

Ab Frühjahr 2017 dürfen wir diese Message gemeinsam mit einem neuen Leiter im CVJM-Ostwerk weitergeben. Der Hauptausschuss hat am 7. November Andree Strötter in dieses Amt gerufen. Nach beruflichen Stationen beim CVJM Kiel und im CVJM Kreisverband Bünde (CVJM-Westbund) freut er sich jetzt auf die neuen Aufgaben in Berlin und Brandenburg, wie er in seinem ersten Interview erzählt (S. 8).

Jesus – **Solus Christus** – war auch Luthers Thema. Er kam schon vor 500 Jahren nicht an ihm vorbei. Und das hatte weitreichende Folgen für Millionen Menschen, bis heute. Das Musical »Luther & ich« (S. 14/15) erzählt davon.

Ich wünsche beim Lesen neue begeisternde Begegnungen mit – na wem wohl – Jesus!

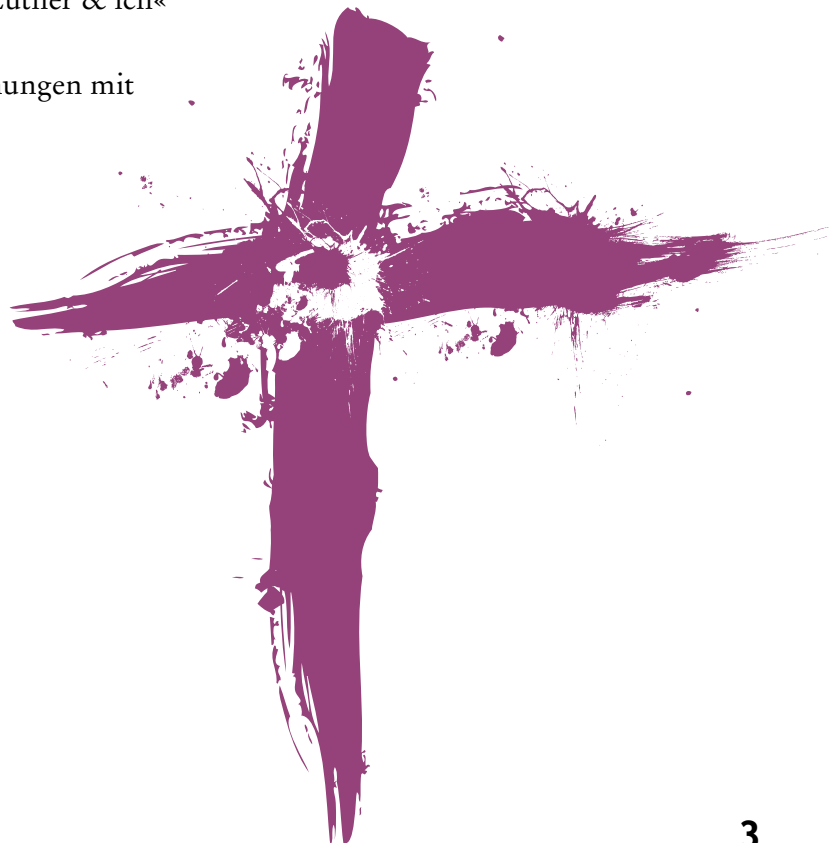
euer



*Johannes Leicht
Vorsitzender des Landes-
vorstands im CVJM-Ostwerk*

**»Wer Christus hat,
hat genug.«**

Martin Luther (1483-1546)



Was uns an Jesus begeistert

WhatsApp-Gesprächsgruppe

Dies ist ein echtes WhatsApp-Gespräch. Es wurde nur ein wenig gekürzt und die Namen der Teilnehmer wurden auf deren Wunsch geändert. Aus Gründen der Authentizität ist es unverändert in Originalschreibweise abgedruckt.

Danke an alle jungen Erwachsenen, die sich eingebracht haben! Die echten Namen sind der Redaktion bekannt.

Di. 1. Nov.

Sie haben die Gruppe erstellt

Sie haben Jan hinzugefügt

Sie haben Sandra hinzugefügt

Sie haben Tim hinzugefügt

Sie haben Lena hinzugefügt

Sie haben Janine hinzugefügt

Sie haben Anja hinzugefügt

Hallo ihr Lieben, In dieser Gruppe darf in den nächsten beiden Tagen ganz offen und ehrlich diskutiert werden!

Thema: Faszination Jesus!

Also warum du mit Jesus unterwegs bist.

Was ist schwer? Was bringt dir das?

Ich freu mich, wenn ihr rege mitmacht!

10:23 ✓✓

Nachrichten, die Sie an diese Gruppe senden, sind jetzt mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung geschützt.

Lena:

Hallo zusammen! wenn ich an Jesus auf der Gefühlsebene denke, dann dann findet für mich Tim Bendzko gute Worte um diese Beziehung zu beschreiben! In seinem Lied "nur einen Herzschlag" singt er:

Du bist nur einen Herzschlag entfernt
Auch wenn ich dich aus den Augen verliere
Bist Du nur einen Herzschlag entfernt
Warum bin ich nicht immer auch bei dir

Ich kann nicht aufhören zu staunen
Weil du mich immer so bewegst
Ich kann nicht aufhören zu glauben
Das du gerade neben mir stehst
Auch wenn es nicht so scheint
Ich würd' gern immer bei dir sein
Jesus ist meine Herausforderung besser zu werden und trotz ständigem scheitern ist er ganz bei mir - auch wenn ich weit weg von ihm bin ist er ganz nah bei mir!

13:44

Lena:

Cool oder?

13:44

Jan:

Interessant würde daran jetzt anknüpfen, was uns daran hindert – was uns scheitern lässt – bei Jesus zu sein und mit ihm zu gehen?

Wer definiert ob wir scheitern in dem Versuch, bei Jesus zu sein?

14:01

Lena:

Hmm... ich merke dass ich scheitern, dass ich zum Beispiel anders Handel als Jesus das sich wünscht – im kleinen, gar keine riesigen Geschichten – das etwas anderes gut für meinen nächsten oder auch gut für mich wäre ... und dieses erkennen ist scheitern

14:20

Sandra:

Wir sind Menschen und als solche nicht perfekt. Mit Jesus unterwegs zu sein heißt für mich, das zu akzeptieren. Wenn ich irgendwo scheitere, darf ich darauf vertrauen, dass er mich trotzdem liebt und ich am nächsten Tag befreit aufstehen darf, um es erneut zu versuchen, es diesmal vielleicht besser zu machen. So können wir täglich wachsen. Wenn wir alles richtig machen würden, woher wüssten wir, dass es richtig ist? Nur das Scheitern hilft uns zu erkennen, wo wir besser werden können.

14:24

Sandra:

Es gibt höchstens Tipps, also Ideen, wie wir unser Leben besser gestalten können. Wie jemand, der mir Tipps gibt, wie man Reifen wechselt oder eine Steuererklärung schreibt. Ob ich diese Hilfe annehme oder meinen eigenen Weg zum Ziel finde, der vielleicht umständlicher ist, liegt bei mir. Genauso sehe ich Gebote oder Ratschläge, wie man ein besserer Christ wird. Es sind Erfahrungen, die andere als hilfreich ansehen und weitergeben. Ob ich diese annehme oder meinen eigenen Weg gehe, liegt bei mir.

14:33

Tim:

Dein ansatz erinnert mich an die wwid-bänderchen, die viele tragen. What would Jesus do was würde Jesus tun? Ich selbst trage keines dieser bänder mehr. Natürlich darf man immer daran denken, wie man gut handeln kann. Aber nicht jedes handeln muss immer dem von Jesus entsprechen. Wir dürfen uns manchmal daneben benehmen, das ist das große und großartige privileg der Christen - die gnade. Ich kenne keine andere religion, in der gnade und vergebung so eine große rolle spielen.

15:43

Tim:

Daher kann ich immer mit Jesus leben. Er ist für mich keine große Figur, die über allem steht und be- und verurteilt, welches Handeln jetzt richtig oder falsch war. Er ist eher ein Freund, der immer neben mir geht und manchmal den Kopf über eine meiner dummen Ideen schüttelt. Vielleicht weißt du mich auch mal zurecht, wenn ich dabei bin, zu weit zu gehen. Doch egal wie oft er den Kopf schüttelt, wenn ich zu ihm rübersehe lächelt er mich an und steht noch da. Er weicht mir nicht von der Seite, egal was ich tu

15:43

Jan:



15:45

Lena:

Aber ich frage mich welchen "Wert" die Entscheidung für Jesus hat wenn es quasi egal ist. Wie ich mich verhalte weil ja "eh alles vergeben wird" (ich überspitze es)

16:00

Tim:

Entweder du willst mit Jesus leben, dann ist er bei dir. Oder du willst es nicht, und das Beste daran ist, dann ist er trotzdem bei dir. Jesus ist nicht nur einmal über brennende Kohlen gelaufen, um dir zu vergeben, wenn du ab und zu Mist gebaut hast. Er ist gestorben, um alle Sünden zu vergeben. Da gibt es keine Waagschale, die dir sagt "ja, das wird jetzt vergeben. Nein, das war jetzt doch zu derbe". Jesus Tod war für alle und alles

16:04

Tim:

Jesus wünscht sich ein gutes Verhalten von uns, zweifellos. Aber er verlangt es nicht

16:09

Gibt es noch mehr Voten, warum ihr mit Jesus unterwegs seid?

18:13 ✓✓

Mi. 2. Nov.

Janine:

Warum bin ich mit Jesus unterwegs? Ehrlich gesagt, ist das eine Frage, wo ich erstmal einen Moment gebraucht habe, ehe ich eine Antwort für mich gefunden habe und ich weiß auch nicht, ob es jetzt so wirklich für mich eine ist. Derzeit tue ich mich sehr schwer mit mir selbst. Ich zweifle an meinen Entscheidungen, an meinem Leben und an mir selbst.

12:41

Janine:

Irgendwie alles ganz schön kompliziert, wenn man dann mal auf die Suche nach sich selbst geht. Inwiefern betrifft das jetzt mein Leben mit Jesus? Ich frage mich, was er von mir möchte und was ich machen kann. Ich habe letzte Woche in der Kinderkirche darüber eine Andacht gehalten und als ich fragte, was möchte Jesus eigentlich von uns, da hat ein sechsjähriges, wunderbares Mädchen geantwortet: "Na, du sollst sein Schaf sein, er kümmert sich um dich." Zuvor hatte ich ihnen den Vers "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln" vorgelesen. Und es stimmt. Egal, wie mich jetzt fühle und wie ich handle: Jesus ist bei mir, geht mit und hat jetzt vielleicht auch noch nicht die richtige Antwort für mich, aber begleitet mich auf der Suche danach - das heißt für mich mit Jesus unterwegs zu sein, zumindest ist das der Hauptaugenmerk in meiner derzeitigen Situation :)

12:41

Jan:

Ich bin mit Jesus unterwegs, weil ich gemerkt habe, dass es mein Leben bereichert. Ich darf durch ihn Gemeinschaft mit anderen erfahren. Das ist für mich das Wertvollste überhaupt!

Und ich bin der festen Überzeugung, dass Jesus, egal ob ich mich bewusst für ihn entschieden habe oder nicht, immer bei einem ist.

13:03

Anja:

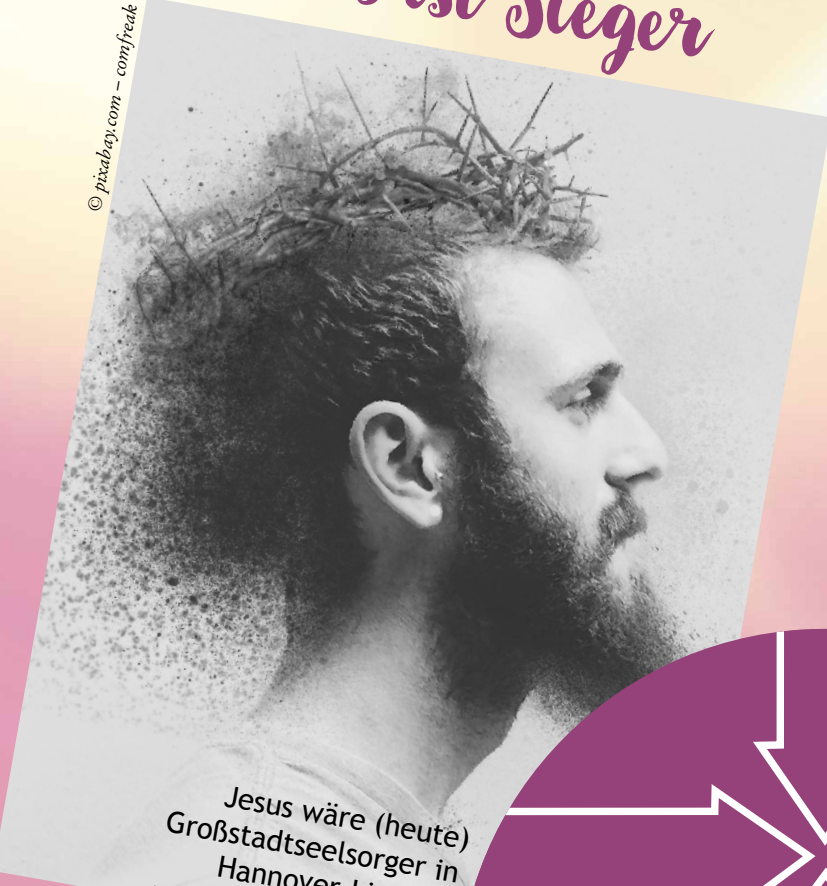
Also ich bin Christ, weil ich damit aufgewachsen bin und mich dafür entschieden habe diesen Glauben, der mir als Kind "beigebracht" wurde anzunehmen und zu leben. Was mich am meisten fasziniert ist die Gnade, die ich durch Jesus geschenkt bekommen habe. Ich finde das so großartig, dass ich Jesus/ Gott nachfolgen möchte, die mir die Gnade geben. Außerdem stärkt mich mein Glaube, dass durch Gott und Jesus immer jemand für mich da ist und ich in meinem Leben von ihnen begleitet werde. Auch wenn alles scheiße läuft und ich nicht mehr weiter weiß habe ich Hoffnung, weil ich weiß sie sind trotzdem bei mir. Deswegen bin ich mit Jesus unterwegs, weil mir das Wissen, dass er bei mir ist sehr viel Kraft gibt. Ich habe irgendwie die Gewissheit, dass es Jesus gibt und dass er es gut mit mir meint. Darum will ich mit ihm leben.

18:19



Jesus ist Sieger

© pixabay.com - comfreak

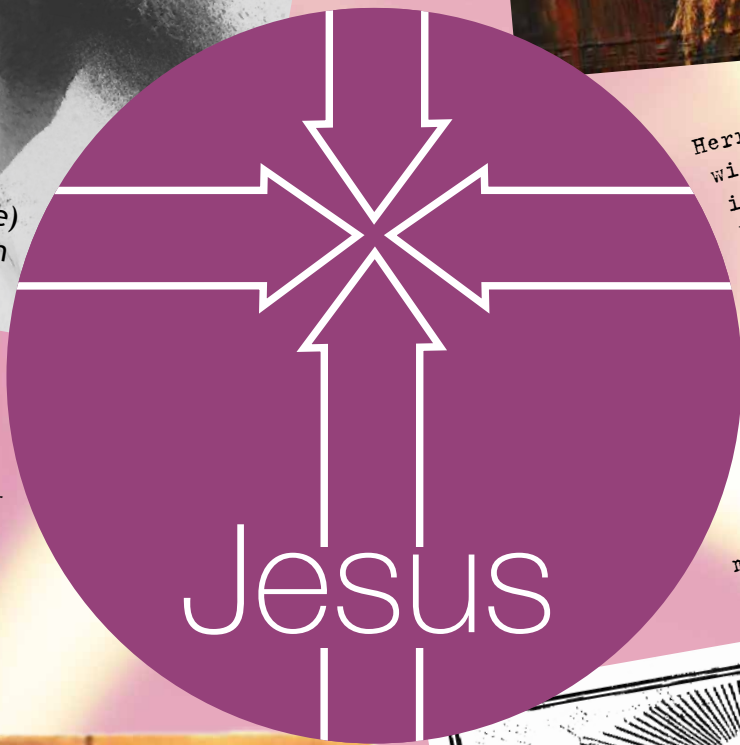


© Anatoly Shumkin (shumkinart.com)

Jesus ist der Weg

Jesus wäre (heute)
Großstadtseelsorger in
Hannover-Linden,
vor allem für einfache
Menschen.
Er würde ein Leben lang
alles schenken, was man
schenken kann.

Klaus Berger



Herr Jesus Christus,
wie viele Male wurde
ich ungeduldig.
Wollte verzagen,
wollte alles
aufgeben, wollte den
furchtbar leichten
Ausweg suchen: die
Verzweiflung. Aber Du
verlorst die Geduld
nicht. Ein ganzes
Leben hieltest Du aus
und littest, um auch
mich zu erlösen.

Søren Kierkegaard

© Max Müller Buchhandlung • Der Angehefete



© Otto Pankok Stiftung

Jesus ist das Licht der Welt

© Guido Rocha • Der gemarterte Jesus



© 123rf.com • Alexander Kharchenko



Ich möchte jeden davor bewahren, sich jener weitverbreiteten, äußerst beschränkten Aussage über ihn anzuschließen: »Ich kann Jesus als großen ethisch-moralischen Lehrer akzeptieren, aber nicht seine Ansprüche auf Gotttheit.« Diese Behauptung ist unhaltbar. Wer als gewöhnlicher Sterblicher solche Dinge sagt, wie Jesus es getan hat, der kann gar kein großer ethischer Lehrer sein. Er wäre entweder ein Wahnsinniger – wie einer, der behauptet, er sei ein Huhn – oder er wäre der Teufel persönlich. Vor dieser Wahl stehen wir. Entweder war und ist dieser Mann Gottes Sohn – oder er war ein Verrückter oder Schlimmeres. C.S. Lewis

Jesus ist Herr

HERZSTILLSTAND
ICH WEISS NICHT
WANN ES BEGANN
DASS MEIN HERZ
STILL
STAND
UND AUFHÖRTE ZU SCHLAGEN
FÜR DICH MEIN GOTT
AN MANCHEN TAGEN
MUSS ICH DAMIT LEBEN
DASS MEIN HERZSCHLAG GESTÖRT IST
WEIL MEIN HERZ GANZ BETÖRT IST
VON SO VIELEN DINGEN
DIE MIR SCHEINBAR VIEL BRINGEN
ABER DANN DAFÜR SORGEN
DASS MEIN HERZ SCHON AM MORGEN
DEN RHYTHMUS NICHT FINDET
DER MEIN HERZ MIT DEINEM VERBINDET
DU BIST DOCH ARZT
HAB ICH GEHÖRT
SAG DU MIR
WAS LÄUFT HIER VERKEHRT
LASS MEIN HERZ WIEDER SCHLAGEN
IN DEINEM RHYTHMUS
FÜR DICH
FÜR MICH
FÜR MEINEN NÄCHSTEN
AN ALLEN TAGEN

Gottfried Heinzmann
(aus »Andachten 2017«)



© www.randyhofman.com • Jesus dying for the ungodly

GRABSTEINE UMSCHMEISSEN
KANN JEDER ROWDY.
GRÄBER ÖFFNEN KANN JEDER
GRUFY. ABER DICH AUS
DEINEM GRAB RAUSHOLEN
INS LEBEN – DAS KANN
NUR JESUS. WENN DU VOR
DEM NIEDERFÄLLST, WIRD
ER DICH AUFHEBEN. DANN
GEHT'S AUFWÄRTS!

(Pfr. Dr. Theo Lehmann,
MA-Tipp 3/2000 Sachsen)

Jesus ist mein Freund



© goodsalt.com • Yongsung Kim

»Der CVJM ist immer im Flow«

Andree Strötter wird neuer Leiter im Ostwerk

Andree Strötter wird neuer Leiter des CVJM-Ostwerk. Der Hauptausschuss hat den 39-Jährigen, der bisher als Kreisverbandssekretär im Kreisverband Bünde tätig war, Anfang November einstimmig berufen. Warum Andree auch Schwimmmeister ist und was ihn in seiner Arbeit bewegt, erzählt er im Interview.



Andree Strötter wurde in Nordhorn, nahe der holländischen Grenze, geboren.

Andree, du wirst mit zwei »e« geschrieben...

... die Frage kommt immer (lacht). Aber ehrlich gesagt, ich weiß nicht, warum zwei »e«. Da muss ich meine Eltern noch mal fragen, wie es dazu kam.

Du wirst neuer Leiter des CVJM-Ostwerk.

Wie kam der Kontakt zustande?

Ein Anruf. Man hat mich gefragt, ob ich mir das vorstellen könnte. Das ist jetzt schon ein Dreiviertel Jahr her.

Was ging dir als erstes durch den Kopf?

Als ich 20 Jahre alt war, war ich schon einmal für ein Jahr in Schönebeck bei Magdeburg. Dort habe ich mein Vorpraktikum für's Kolleg gemacht. Damals war ich einer von zwei Wessis im CVJM hier – und manche haben darüber Scherze gemacht. Das ist mir als erstes durch den Kopf geschossen. Und dann natürlich: Mmmh, kann ich mir das vorstellen? Wie wird das werden? Je länger ich darüber nachgedacht habe, desto besser gefiel mir aber der Gedanke.

Vor Deinem Studium am CVJM-Kolleg hast Du eine Ausbildung als Bademeister gemacht. Wie kam es dazu?

Die richtige Bezeichnung ist Fachangestellter für Bäderbetriebe. Der Schwimmmeister. Denn Bademeister ist ein ganz anderer Job. Der ist für medizinische Bäder zuständig. Ich hab' damals Leistungssport betrieben, Schwimmen. War täglich im Wasser, habe trainiert. Da war der Weg dann nicht mehr so weit zur Ausbildung, aber ich dachte bald: Okay, es muss noch etwas anderes geben für mich.

Seit wann bist Du im CVJM?

Schon immer, seit ich denken kann. Ich war schon als Kind auf Freizeiten dabei und habe danach alles mitgemacht, was man machen kann: von Mitarbeiter bis Vorstand.

Was ist Dir in Deiner Arbeit wichtig?

Mir ist es wichtig, mit Menschen einen Weg zu gehen, sie zu begleiten, sie zu begeistern – idealerweise für den Glauben an Jesus.

Wie willst Du Deinen Anfang im CVJM-Ostwerk gestalten?

Erst einmal freue ich mich total darauf, das Ostwerk zu erleben: Was macht die Ortsvereine aus? Wie ticken die Haupt- und Ehrenamtlichen dort? »Wir sind das Ostwerk« – diesen Slogan gibt es ja schon, und darauf würde ich auch gerne aufbauen. Das heißt, die Gemeinschaft weiter entwickeln und die Ortsvereine in ihrer Arbeit unterstützen und bestärken. Aber ich möchte auch auf das große Ganze schauen, den CVJM insgesamt voranbringen. Der CVJM ist ja immer im Flow, in der Entwicklung. Ich möchte schauen, wo tun sich jetzt Handlungsfelder in der Gesellschaft für uns auf. Das finde ich super spannend.

Happy Birthday, CVJM-Ostwerk feiert 160-jährig



Eine Geburtstagsparty ganz im Zeichen der Freundschaft: Das CVJM-Ostwerk hat im November sein 160. Jubiläum begangen. In die PerspektivFabrik kamen über 150 Gäste aus Berlin und Brandenburg, um bei der Feier dabei zu sein, deren Höhepunkt die Preview der Show »YMCA – The Musical« bildete. Unter den Zuschauern saß jemand, den viele neugierig erwartet hatten: Andree Strötter war mit seiner Frau Dietlinde angereist. Sympathisch präsentierte sich der neue Leiter des CVJM-Ostwerk bei einer Gesprächsrunde am Nachmittag.

Einen eigenen Trecker – davon habe er als Kind immer geträumt. Nun sei es kein Trecker geworden, aber immerhin ein eigenes Auto, erzählte Andree Strötter. »Man will ja immer was Großes, was Schnelles haben. Das werde ich vermutlich nicht hinkriegen.« »Beim Ostwerk bestimmt nicht«, scherzte Stephan Krüger, der die Gesprächsrunde am Nachmittag moderierte. Neben dem neuen Leiter des CVJM-Ostwerk

hatten auf der Bühne der Präses vom CVJM Deutschland, Karl-Heinz Stengel, der ehrenamtliche Seminarleiter der Ostwerkstatt, Felix Jäger, die ehemalige FSJlerin im Ostwerk, Elli Krautwurst, sowie Petra Lampe vom CVJM-Berlin Platz genommen.

»Wie gut kennen wir uns eigentlich wirklich?«, erklärte Stephan Krüger den Gedanken hinter der Gesprächsrunde, die den Teilnehmern vor allem Spontaneität abverlangte: Sie sollten jeweils zwischen zwei Hashtags wählen, hinter denen sich persönliche Fragen verbargen. Die hatten es in sich: »Steht das da wirklich?«, hakte Andree Strötter nach, als der Moderator ihn fragte, warum er gerade diese Frisur trage. Das Publikum lachte – auch über das Geständnis von Felix Jäger. Ob er schon einmal ein Gesetz gebrochen hätte? »Ich wurde beim Zuschnellfahren erwischt. Ich habe auch einen Punkt, aber das war ein Missverständnis.«

Die Fragen förderten Eigenarten und Überraschendes zu Tage: Beispielsweise wie Petra ihre Höhenangst über-

Ostwerk!

hriges Bestehen

wand oder dass Elli schon einmal vor einem Altarkreuz aufgewacht war. Karl-Heinz Stengel machte seiner Frau auf der Bühne eine Liebeserklärung und bereute »ein paar üble Fouls beim Handball«, die er in jungen Jahren begangen hatte. Andree Strötker bekannte: »Ich muss Sachen gerade haben. Das da vorne etwas schief hängt, sehe ich schon die ganze Zeit.« Sicherlich sporne das die hauptamtlichen Mitarbeiter im Ostwerk an, bis zum Mai nächsten Jahres, wenn der neue Leiter seine Tätigkeit aufnehme, »alles im Büro gerade auszurichten«, erwiderte Stephan Krüger.

Vor der Gesprächsrunde hatte bereits der Vorsitzende des CVJM-Ostwerk, Johannes Leicht, die Gäste auf das Thema der Geburtstagsparty eingestimmt: »Es geht um

Freundschaft und Freunde und gemeinsames Leben und Glauben, um die Kernthemen, die uns im CVJM umtreiben.« Er erinnerte an die Geschichte der Verbandsarbeit in Berlin und Brandenburg, die vor 160 Jahren noch unter dem Namen »Östlicher Jünglingsbund« begann. Musik gehöre heute wie damals zum Programm. Früher hätte allerdings »das Posaunenblasen als eines der besten Mittel zur Aktivierung der verhältnismäßig unbewegten Dorfjugend« gegolten, zitierte er aus der Chronik von 1906. Über 100 Jahre später seien es nicht mehr Posaunenbläser, sondern die TEN SINGER, die dem Publikum einheizen.

Über 50 Darsteller führten am Abend die erste Hälfte von »YMCA – The Musical« auf, ein Projekt des CVJM-Ostwerk. Die Show, für die

es am Ende viel Applaus gab, verbindet Geschichte und Zukunft des YMCA sowie Rock und Pop. Erleichtert und glücklich war nach ihrem Auftritt Nele Elvert, die als Puppy eine der Hauptfiguren im Stück mimte. »Es war nicht alles perfekt wie im Skript. Aber wir haben so gut improvisiert, dass es keiner gemerkt hat«, sagte sie. »Mega zufrieden« zeigte sich auch Marco Koppe, der das Musical geschrieben hat. Er erfüllte sich damit »einen Lebenstraum«, »einmal ein Musical von vorne bis hinten zu planen«. Nach der Preview fiebern er und das Team von »YMCA – The Musical« nun auf die Weltpremiere in Berlin am 8. April 2017 hin (weitere Infos siehe S. 24).

Sabrina Becker



Die Delegierten des CVJM-Ostwerk tagten vor der Geburtstagsparty. Sie wählten Tobias Schröder (rechts) als neuen Beisitzer in den Vorstand – hier mit Stephan Krüger.



Der Präses des CVJM Deutschland, Karl-Heinz Stengel, verlieh Gerhard Hund-Göschel (links) die Goldene Weltbundnadel des CVJM und ehrte ihn damit für 25 Jahre als Leiter des Gästebauses in Waldsiefersdorf.



»YMCA – The Musical« begeisterte das Publikum.



Der neue Leiter des CVJM-Ostwerk, Andree Strötker, kam als Gast und brachte seine Frau Dietlinde mit.

Warum gerade Jesus?

*Weil er mehr ist als ein Bote Gottes, ein Prophet,
ein Lehrer oder ein Vorbild!*

»Jesus eint,
auch quer über
religiöse Grenzen
hinweg.«

In meinem Unterricht an der Bibelschule bitte ich meine Schüler hin und wieder, mir Bilder und Grafiken von Jesus mitzubringen, die ausdrücken, was Jesus für sie bedeutet. Die Ergebnisse sind jedes Mal interessant: Da ist der Kinderbibel-Jesus, der zärtlich seinen Arm um den blinden Bartimäus legt. Der kämpferische Jesus, der Stirn an Stirn einer roten Teufelsfratze entschlossen ins Auge blickt. Der himmlische Jesus, der in den Wolken ein Lämmlein auf dem Arm hält oder auf einem goldenen Thron sitzt. Jesus im Supermannkostüm, in Sandalen und Jeans an der Tankstelle, Jesus im Kreis seiner Jünger mit erhobenem Zeigefinger oder Jesus am Kreuz. So vielfältig sind unsere Bilder von Jesus. So vielfältig ist das, was er für uns bedeutet.

Jesus eint

Jesus eint, auch quer über religiöse Grenzen hinweg: Muslime verehren ihn als einen wichtigen Propheten und als den, der am Ende wiederkommt, um die Welt zu richten. Mahatma Gandhi lobte ihn für seine Friedfertigkeit. Viele jüdische Autoren möchten ihn als einen großen Rabbi »heimholen« ins Judentum. Im 19. Jahrhundert lobte man Jesus für seine Morallehre, im 20. Jahrhundert für seinen Kampf gegen das Establishment und im 21. Jahrhundert für seinen Einsatz für die Armen und Ausgegrenzten. Dieser Jesus, der Lehrer des Guten, Wahren und Schönen, scheint einfach überall zu passen. Aber genau das sollte uns vielleicht stutzig machen: Kann es sein, dass wir uns immer wieder einen Jesus zurechtlegen, der in unsere Weltsicht

hineinpasst und nicht viel mehr ist, als die Sahnehaube auf unserem ansonsten selbst gebackenen religiösen Kuchen?

Radikale Botschaft

Wenn Jesus nicht viel mehr ist als ein Vorbild für das, was wir ohnehin gut und richtig finden, dann haben wir ihn uns handzahn gemacht. Und wir haben dabei vermutlich das verloren, wofür es Jesus eigentlich ging. Denn der Jesus, von dem das Neue Testament berichtet, war nicht lieblich und handzahn. Er kam nicht nur, um uns freundlich und bestätigend auf den Rücken zu klopfen. Er trat mit einer Botschaft auf, die mehr war als »ein Stück weit nett zueinander zu sein«. Wenn er predigte und Geschichten erzählte, sprach er vom »Reich Gottes«, von einem neuen Königreich und einem kommenden Herrscher. Und je länger man ihm zuhörte, desto deutlicher wurde es: Dieser kommende Herrscher steht uns in Jesus selbst gegenüber. Hier geht es nicht nur um neue Werte oder eine neue Lehre. Hier geht es um eine Person. Das Evangelium annehmen, die gute Botschaft vom Königreich Gottes, bedeutet auch den König anzunehmen: »Jesus von Nazareth, König der Juden«, wie es über seinem Kreuz stand.

Jesus trennt

Aber genau hier wird aus dem Jesus, der eint, der Jesus, der trennt. Denn diesen Schritt möchten viele Menschen nicht mitgehen. Damals nicht und heute nicht. Jüdische Autoren bewundern die Lehren Jesu, aber seinen Anspruch, der Messias zu sein, können sie nicht

»Während wir ihm noch wütend die Faust entgegenstrecken, reicht Gott uns dort am Kreuz die ausgestreckte Hand der Vergebung.«

»Einen 'Jesus light' gibt es nicht.«

akzeptieren. Denn wäre er der Messias, dann dürfte es in der Welt keinen Krieg und kein Leid mehr geben. Muslimische Gläubige verehren Jesus, aber seinen Anspruch, der Sohn Gottes zu sein, können sie nicht akzeptieren. Denn der große Gott kann niemals so klein werden. Agnostiker und Skeptiker fragen: Kann ich nicht an die Sache Jesu glauben, ohne an Jesus selbst zu glauben? Gibt es das Königreich Gottes nicht vielleicht auch ohne den König? Vielleicht sogar so, dass ich selbst der König bleiben kann?

Der König der Welt gibt sein Leben

Jesus eint und Jesus trennt: Seine Lehren und Taten werden allseits bewundert. Aber seine Person bleibt umstritten. Das wird nirgends so deutlich wie an den Jubelrufen, mit denen er begrüßt wurde, als er wie einst König Salomo auf einem Esel in die Stadt Jerusalem einritt. Und an den Schmährufen, die ihm entgegenschallten, als er wenig später außerhalb der Stadt am Kreuz hing. Genau hier aber zeigt sich für Jesus selbst der eigentliche Grund seines Kommens und damit der Kern unseres Glaubens: »Der Menschensohn ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele« (Mk 10,45). Was für Skeptiker und Feinde wie eine Niederlage aussah und was im Koran als eine optische Täuschung beschrieben wird, war für Jesus der eigentliche Schlüssel: Ihm ging es nicht um eine neue Lehre oder Moral, um ein neues Gottesbild oder eine neue Religion. Er kam, um als König der Welt selbst sein Leben niederzulegen. Zum Zeichen seiner Liebe und als entschei-

denden Schritt der Versöhnung: Während wir ihm noch wütend die Faust entgegenstrecken, reicht Gott uns dort am Kreuz die ausgestreckte Hand der Vergebung. Und nur drei Tage später macht das leere Grab deutlich: Nicht die Mächte des Todes, des Hasses und der Sünde haben gesiegt. Sondern die Macht der Liebe und der Vergebung.

Herrscher der Welt

Jesus ist daher nicht nur ein Bote Gottes, ein Prophet, ein Lehrer oder ein Vorbild. Wir können die Worte und Lehren Jesu nicht trennen von seiner Person und von dem, was mit ihm am Kreuz und im Grab geschah. Denn das ist es, was ihn wirklich einzigartig macht. Und hier liegt auch der Unterschied zu allen anderen Religionen und allen anderen Rezepten zur Rettung der Welt: »Gott selbst war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.« (2. Kor 5,19).

Deshalb: Einen »Jesus light« gibt es nicht. Wenn wir Jesus ernst nehmen wollen, müssen wir ihn ganz nehmen. Mit dem, was er sagte und mit dem, was er zu sein beanspruchte: Der König, der in die Welt kommt, um die Herrschaft anzutreten. Der König, der sein Leben gibt für sein Volk. Der König, der selbst Sünde und Tod besiegt. Und der König, der heute die Herrschaft beansprucht. Nicht nur über unser Leben, sondern über die ganze Welt.



Guido Baltes
Dozent für Neues Testament
am MBS Bibelseminar in
Marburg



Leben im wir

Studenten-Leben mit Jesus

Dachschräge, alter Dielenboden. Es ist warm, das Licht schummrig. Ca. 50 Leute, dicht gedrängt, sitzen auf dem Boden, auf Sofas, Kissen. Nachdenkliche Blicke, geschlossene Augen, alle lauschen, lauschen sanften Klängen und poetischen Textzeilen. »I want to listen to the sound of your heartbeat.

How can I walk in your rhythm, lord?« singt sie gerade, die Künstlerin. Es ist Wohnzimmerkonzert in unserer WG.

Die WG, wir, das sind vier Lehramtsstudentinnen. Wir haben uns an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg kennengelernt. Dort ist auch unsere Wohnung. Sie ist schön, zentral gelegen und bezahlbar. Wir haben lange danach gesucht und viel dafür gebetet. Als wir sie gefunden haben, vor drei Jahren, mit der Idee dort eine WG zu gründen, die nicht nur die Wohnung, sondern auch Leben und Glauben miteinander teilt und andere daran teilhaben lässt, erschien uns das wie ein Geschenk, diese Wohnung wie gemacht für unsere Vision.

Seitdem leben wir dort, veranstalten Events und laden dazu bunt alle Leute ein, die wir kennen. Wir laden ein, an unserem Leben

»How can I walk in YOUR rhythm, lord?«

teilzuhaben, wir wollen andere beschenken mit dem Zuhause, das wir da haben, mit der Liebe die wir bekommen von Gott. Weil wir uns selbst so beschenkt fühlen. Das ist etwas Besonderes im anonymen, unverbindlichen Stadt- und Studentenleben. Oft sind Leute über Einladungen verwundert, fragen, warum wir das machen. Manchmal gibt uns ihr Fragen die Möglichkeit zu erzählen.

Offensiv missionieren wollen wir nicht, eher mit unserer Hoffnung und unseren Fragen nahbar und authentisch sein. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns genau damit gebrauchen will, dass er nimmt, was wir zu geben haben. Wir erfahren, dass Gott mit unseren wenigen Mitteln, aus unserer kleinen Studentenbude Großes machen kann.

Leben mit Jesus, das muss nicht warten auf die große Lebensvision, muss nicht warten bis ich auf jede Frage eine Antwort habe, auch nicht drauf, dass ich mich bereit fühle.

Verändert hat Jesus also vor allem die Perspektive auf mein Leben, in dem ich immer wieder lausche und frage: »How can I walk in YOUR rhythm, lord?«



Lena Zeller
Studentin, Mitglied im
CVJM Friesenheim

Solus Christus – ganz schön starker Tobak. Gibt's für euch Menschen wirklich keinen anderen Weg zu Gott? Warum gerade Christus? Hab recherchiert – andere Religionen und so weiter. Ergebnis: Nur in und durch Jesus wird deutlich, dass sich Gott für die Menschen interessiert. Er kommt zu den Menschen. Und wartet nicht erst darauf, dass sie zu ihm kommen.

Jesus war auch so. Er wartete nicht in einem Palast oder einer Kathedrale darauf, dass die Menschen zu ihm kommen. Er war unterwegs zu den Menschen.

Wie sieht das heute aus? Wenn ich die vielen Kirchen, die CVJM-Gebäude sehe, erkenne ich Jesu Vorgehen manchmal nicht wieder. Viele Christen warten darauf, dass die Menschen in ihre Gebäude kommen. Viele Türen, die diese Menschen erst mal durchschreiten müssen.

Kombiniere: Spätestens, wenn immer weniger Menschen von selbst durch diese Türen gehen, sollte man rausgehen, dorthin, wo die Menschen sind. Zeigen, dass man sich für sie interessiert, dass Gott sich für sie interessiert. So wie Christus. Solus Christus.

REFO



Der Y.Bot reist im Rahmen der Refo.Tour zur Zeit durch CVJM-Ortsvereine in ganz Deutschland. Er sinniert noch in dieser und der kommenden Ausgabe über die vier »sola«. Verfolgt seinen Weg durch Deutschland auf:



Facebook:
www.facebook.com/ybotcvjm/



Instagram:
www.instagram.com/y.bot/

Anzeigen



CVJM Hochschule
YMCA University
of Applied Sciences



CVJM KOLLEG
Fachschule für Theologie & Sozialpädagogik
persönlich, praxisnah, professionell.



MEINE BERUFUNG:
Kinder- und Jugendarbeit

BACHELOR:
Religions- und Gemeindepädagogik/
Soziale Arbeit integrativ (B. A.)
www.cvjm-hochschule.de

AUSBILDUNG:
Jugendreferent/-in
und Erzieher/-in
www.cvjm-kolleg.de

Arbeitshilfen

von Mitarbeitenden für Mitarbeitende

Zum Beispiel ...

Die Bibelarbeitsreihe „Jesus von Nazareth: Mensch, Freund, Gott“ für Kinder von 9-13 Jahren, geschrieben von zwei Bundessekretären des CVJM-Westbund mit jahrelanger Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.



Weitere Arbeitshilfen für die gleiche Zielgruppe oder andere Altersstufen mit Bibelarbeiten, Gottesdienstentwürfen, ausgearbeiteten Gruppenstunden, Spielideen für verschiedene Teilnehmerzahlen auf Freizeiten oder im Verein finden Sie im **CVJM-Shop**.

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(02 02) 57 42 32, info@cvjm-shop.de, www.cvjm-shop.de



CVJM-Shop

Luther ohne Lampenfieber

Musical-Freizeit im CVJM-Oderbruch

Auf der Bühne stehen, singen, das Publikum begeistern: Den Traum vieler Kinder haben sich im Oktober 50 Teilnehmer im Musical-Camp des CVJM-Oderbruch in Seelow erfüllt. Einmal im Jahr studieren dort Mädchen und Jungen ein Stück ein – klassisch mit Tanz, Theater und Musik. Dieses Mal stand die Musical-Woche ganz im Zeichen Martin Luthers.

Die Arme schwingen hoch. »Die Bibel ist fertig«, singen die Mädchen und Jungen dazu. Dann verstummt das Playback. Christian Hartmann steht mit brauner Trainingsjacke hinter einem Notenständer und wiederholt den Liedtext. »Jetzt mit der Stimme nach oben«, ruft er und malt mit seiner Hand einen Haken in die Luft. »Dabei müsst ihr richtig viel atmen. Nicht, dass ihr in Ohnmacht fallt.« Es ist der zweite Tag im Musical-Camp, 10:30 Uhr, Chor-

probe. Draußen wandern Nebelschwaden über die Straße, drinnen in der Seelower Kirche stehen Kinder lachend vor einer Leinwand. Dahinter versteckt sich das Altarkreuz. An diesem Samstag wird das hier ihre Bühne sein: 50 Jungen und Mädchen im Alter zwischen sieben und 14 Jahren wollen das Musical »Luther & ich« aufführen.

Von einer der Kirchbänke aus beobachtet Robert Parr die Probe. Die Idee, eine Musical-Freizeit zu Martin Luther zu machen, sei natürlich wegen des Reformationsjubiläums im nächsten Jahr entstanden, erzählt der Jugendpfarrer, der den CVJM-Oderbruch leitet. Ein dreiviertel Jahr haben die Vorbereitungen gedauert. Zum ersten Mal wird die Musik dieses Mal nicht vom Band kommen: Sechs junge Musiker üben die Lieder ein und begleiten die Sänger dann live bei den zwei Aufführungen. Ein Tontechniker reise am Donnerstag an,

sagt Robert Parr. »Wir haben einen hohen Anspruch, wie wir das Musical umsetzen.« Damit die Woche für die Teilnehmer zu einem Erlebnis wird, helfen neben den hauptamtlichen Mitarbeitern 20 Ehrenamtliche. Viele seien dem Verein sehr verbunden. »Die sind hier zuhause und wachsen mit ihren Aufgaben.«

Kirchenveränderer, aber auch Papa

Aufgaben gibt es genug zu verteilen: Workshops leiten, in denen die Kinder Requisiten und Kostüme anfertigen oder die Texte und Tänze mit ihnen einstudieren. Neben Ausflügen und Spieleabenden gibt es aber auch Zeit, um über Gott nachzudenken. Oder über die Hauptfigur des Musicals zu sprechen. Wie kann man Kinder und Jugendliche heute für Luther begeistern? »Indem wir die Dinge hervorheben, die er erreicht hat und die uns heute noch bewegen«, erklärt Robert Parr.

Luther wird im Musical aber nicht nur als der große Kirchenveränderer gezeigt, sondern auch als Familienvater. Die Handlung: Papa Luther erzählt seinen Kindern von früher. In Rückblicken berichtet er von seinem Studium, dem Eintritt ins Kloster, von den Thesen an der Kirchentür, seiner Entführung und vom Siegeszug seiner Bibelübersetzung in deutscher Sprache.

»Wir singen jetzt ein sehr, sehr altes Lied, das Martin Luther selbst geschrieben hat. Das ist schon über 500 Jahre alt.« Im Altarraum beginnt Christian Hartmann, der die Musikaufbereitung im CVJM-Oderbruch verantwortet, den Text von »Ein feste Burg ist unser Gott« vorzulesen. Es ist eines von zwei originalen Luther-Liedern im Musical, das der Theologe Heiko Bräuning für Workshops und Freizeiten wie diese verfasst hat. Eigentlich wollten noch mehr Kinder und Jugendliche das Stück im Oderbruch auf die Bühne bringen, be-





richtet Jugendpfarrer Robert Parr. Aber nicht alle Anmeldungen hätte er berücksichtigen können.

Bis auf den letzten Platz besetzt

Die Teilnehmer stammen hier aus der Region. Manche kommen aus sozial schwachen oder sehr kinderreichen Familien. Damit auch sie sich die Musical-Freizeit leisten können, erhebt der CVJM-Oderbruch einen geringen Teilnehmerbetrag von 90 Euro, Unterkunft und Verpflegung inklusive. Robert Parr freut sich, dass auch Mädchen und Jungen da sind, die keiner Konfession angehören: »Wir sind dankbar, dass Gott das ermöglicht in dieser entkirchlichten Region. Und dankbar, dass die Kinder kommen.« Der Zuspruch von außerhalb bestärkt das Team: In den vergangenen Jahren war bei der Musical-Premiere die Kirche

in Seelow bis auf den letzten Platz besetzt. Etwa 250 Zuhörer erwartet Parr auch dieses Mal.

»Geschafft, ihr seid so gut!«, ruft Christian Hartmann. Die Probe ist vorbei. Mittagspause. Die Mädchen und Jungen laufen den kurzen Weg zum CVJM-Haus, das wenige Meter von der Kirche entfernt liegt. Dort geht es bereits laut und fröhlich zu. Auf den Tischen stehen weiße Suppenschüsseln: Es gibt Linseneintopf. Als Paul das hört, verzieht er sein Gesicht: »Lieber was richtiges, Steak oder so.« Blonde Locken umrahmen das Gesicht des 13-jährigen, die Füße stecken in feuerroten Turnschuhen. Paul ist zum ersten Mal bei einem Musical-Camp dabei und spielt gleich die Hauptfigur, den alten Luther. »Ich habe sehr viel Text«, sagt er stolz. Und wie läuft das Auswendiglernen? »Geht schon gut.« Wie findest Du Luther? »Das, was er erzählt, klingt sehr original, nicht ausgedacht, glaubwürdig.« Und wie wird dein Kostüm aussehen? »Das weiß ich noch nicht. Aber ich werde in einem fetten Stuhl sitzen.« Lampenfieber? »Nö.« Dann rennt er mit den anderen zum Bus. Eine Gruppe fährt nach Frankfurt Oder zum Bummeln und zum Shoppen. Auch dafür muss Zeit sein.

*Sabrina Becker
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
im CVJM-Ostwerk*



Außenminister Steinmeier besucht Begegnungscafé »Melting Pott« beim CVJM-Brandenburg

Außenminister Frank-Walter Steinmeier hat das Internationale Begegnungscafé »Melting Pott« im Wichernhaus in Brandenburg an der Havel besucht. Das Projekt ist eine Kooperation des CVJM-Brandenburg und des hiesigen Flüchtlingsnetzwerks. Mit seinem Besuch würdigte Steinmeier die Arbeit der Initiative, die den rund 1.000 Flüchtlingen in der Havelstadt Kontakt zu Deutschen vermitteln will, und überreichte eine Spende von 10.000 Euro.

Das Flüchtlingsnetzwerk fasst die vielen ehrenamtlichen Projekte für die Menschen aus Krisen- und Kriegsregionen in der Stadt zusammen. Pfarrer Jens Meiburg nahm stellvertretend für das Netzwerk die Spende des Außenministers entgegen. Das Geld hatte Steinmeier als Auszeichnung der Katholischen Akademie in Bayern erhalten, die ihn 2016 mit dem Ökumenischen Preis ehrte. Steinmeier zeichnete das Flüchtlingsnetzwerk, in dem sich 150 Brandenburger engagieren, bei seinem Besuch auch als »Ehrenamt des Monats« aus: »Die Politiker in Berlin können so gut oder schlecht sein, wie sie wollen: Das Leben vor Ort wird dadurch bestimmt, dass sich Menschen über ihren Beruf hinaus ehrenamtlich um den Nächsten kümmern.«

Mit dem Geld sollen nun verschiedene Projekte wie eine im Aufbau befindliche Fahrradwerkstatt sowie das Café »Melting Pott« beim CVJM-Brandenburg gefördert werden. Das Café öffnet jeden Donnerstag von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr, damit sich dort Einheimische und Flüchtlinge begegnen können. Ziel sei es, dass »Patenschaften« entstehen, erklärte der Jugendreferent des CVJM-Brandenburg, Wolfgang Thörner. Einheimische »Paten« sollen die Geflüchteten bei ihren Gängen auf Ämter begleiten, ihnen helfen, die deutsche Sprache zu erlernen. Thörner betonte gleichzeitig, wie sehr der Austausch mit Menschen aus fremden Kulturen bereichern könne: »Wir profitieren auch sehr von den Menschen, die zu uns kommen. Wir können vieles von ihnen lernen.« Das bestätigte auch Marcos, der zum Besuch von Steinmeier in das Wichernhaus gekommen war. Der Flüchtling aus Syrien erzählte von seinen Erfahrungen: Das Café und die Menschen dort seien für ihn ein neues Zuhause geworden.

Wer das Projekt »Melting Pott« mit Zeit, Kaffee, Tee oder auch Kuchen unterstützen möchte, kann sich an post@cvjm-brandenburg.de wenden.

»Glücksmomente freisetzen«

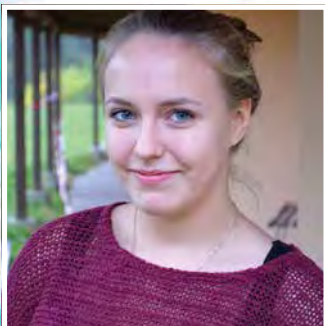
Nie hat es mehr Anmeldungen gegeben: Über 80 Mädchen und Jungen haben in diesem Jahr an der Ostwerkstatt teilgenommen. Die PerspektivFabrik in Mötzow, in der die Musik-Freizeit stattfand, verwandelten die Veranstalter für das Motto »Losgelöst« in eine Weltraumstation. Warum sie dort »24 Stunden geknuddelt« und »Remmidemmi« gemacht haben, erzählten uns einige Teilnehmer.



Florian (16), TEN SING Brandenburg: Mir macht es Spaß, wenn wir abends in der großen Halle sind und einfach nur Remmidemmi machen. Lieder singen, Spaß haben, abgehen, weil alle Leute hier gleich sind und alle Leute gleich verrückt.



Rouven (14), TEN SING Brandenburg: Ich finde das geistliche Zusammensein total schön. Wenn wir uns abends zusammensetzen, kann man über seine Probleme reden, die man sonst in sich reingefressen hat. Manche fangen auch an zu weinen, weil sie sich so öffnen können. Da werden Glücksmomente freigesetzt.



Nele (18), TEN SING Schönefeld: Das Motto finde ich richtig cool. Vor allem »Losgelöst« passt meiner Meinung nach besonders gut zur Ostwerkstatt, weil es immer eine kleine eigene Welt ist. Hier spielt nur das Ostwerk eine Rolle und alles andere ist unwichtig. Deswegen ist es ein Losgelöst von der Außenwelt.



Alisha (14), mit Kevin (19) beide TEN SING 2.0 Neukölln: Mich haut es jeden Tag um, wie hier der Zusammenhalt ist. Am schönsten finde ich, dass wir uns gegenseitig trösten und dass man Leute hier theoretisch 24 Stunden am Tag knuddeln kann. Das hier ist wie eine große Familie.





Michelle (15), TEN SING Frankfurt Oder: Das Allerbeste, was mir diese Woche passiert ist, ist der Tanzworkshop. Es ist so toll mit Anne, unserer Leiterin, zu tanzen, weil sie so geile Moves hat. Ich fühle mich dort wohl und das ist das Beste, was passieren kann. Ich bin zum ersten Mal da und möchte nächstes Jahr auf jeden Fall wiederkommen.



Hanna (18), TEN SING Frankfurt Oder: Mir gefällt hier alles: die sehr herzliche Atmosphäre, das Familiäre, dass man alle kennt und sich das ganze Jahr darauf freut, alle wiederzusehen. Ich finde es so toll, dass wir zusammen so viel auf die Beine stellen und am Ende so eine große Show rauskommt. Es ist professionell, aber trotzdem mit so viel Spaß verbunden. Das ist ein sehr krasses Gefühl, das du hier entwickelst: Man möchte einfach immer, immer wieder zurück.



Gründerpreis geht an CVJM Zeuthen

Der CVJM Zeuthen hat den Gründerpreis des CVJM Deutschland erhalten. Anfang Oktober überreichte der Leiter des Referats für missionarisch-programmatische Arbeit beim Gesamtverband, Karsten Hüttmann, in der Zeuthener Kirche die Urkunde. Der Vorsitzende des CVJM Zeuthen, Heiko Witte, nahm den Preis entgegen, der mit 3.000 Euro dotiert ist.

Karsten Hüttmann lobte besonders die Außenwirkung des CVJM Zeuthen. Der Verein habe auch im nichtchristlichen Umfeld einen guten Namen und erreiche viele Menschen. In den Grußworten der Zeuthener Bürgermeisterin und des CVJM-Ostwerk kam zum Ausdruck, wie wichtig der CVJM für das kulturelle Leben in Zeuthen und den Landesverband geworden sei.

Schon vor seiner offiziellen Gründung als Verein war die TEN SING-Gruppe aus Zeuthen eine feste Größe im Landesverband, die bei vielen Veranstaltungen aktiv vertreten war. Während der Feierstunde klang immer wieder an, mit welchem großem persönlichen Einsatz Christine Kaulbarsch die TEN SING-Arbeit vor Ort gefördert habe.

Während der Feierstunde konnte die TEN SING-Gruppe Zeuthen ihr Talent unter Beweis stellen. Die TEN SING Kidz-Gruppe, die erst vor kurzer Zeit gegründet worden war, begeisterte das Publikum mit einer Tanzdarbietung.

Heiko Müller

Stellvertretender Vorsitzender CVJM Ostwerk e. V.



Jesus – die Antwort

Was mir, als arabischem Christ, Jesus bedeutet

»Ich begann zu verstehen, wer Gott ist...«

Als die Redakteurin mich bat, einen Artikel darüber zu schreiben, wer Jesus für mich ist, habe ich nur gelächelt, denn ich wurde gleich an meine persönliche Reise durch meinen Glauben erinnert. Zudem war dies die erste Frage, die der Direktor des evangelischen Seminars in Kairo mir im Aufnahmeverfahren für das Theologiestudium stellte.

Seit dieser Zeit ist diese Frage oft in meinem Kopf. Und nach einer langen Zeit des Studiums, des Denkens, des Bittens, des Suchens und des Kämpfens auch mit meinem Glauben, kann ich keine bessere Antwort finden als die, die Johannes in seinem Evangelium gibt. Jesus ist Gottes Wort (der Logos) in Johannes 1,1.

Ja, in ihm können wir Gott sehen und erkennen. Er ist das sichtbare Bild des unsichtbaren Gottes und in ihm können wir Gott erkennen, wie er ist.

Wir alle haben verschiedene Vorstellungen von und Gedanken über Gott. Wir haben diese Ideen durch unsere Kultur, unsere Bildung und unsere Kindheit gewonnen. Einige dieser Bilder sind falsch und viele Menschen leiden an ihrem Glauben und in ihren Beziehungen wegen dieser falschen Bilder von Gott. Auch ich war einer von diesen Leuten. Aber als ich anfang, Jesus als das Bild Gottes, die göttliche Offenbarung, zu betrachten, wurden viele dieser falschen Bilder geheilt. Ich begann zu

verstehen, wer Gott ist, als ich begann wirklich Jesus anzusehen. Ich entdeckte die Liebe Gottes, Vergebung, Akzeptanz, Barmherzigkeit, bedingungslose Hilfe. Ich sah, wie Gott mit Armut, Verletzung und Ungerechtigkeit umgeht. Und ich verstand, wie ich mit der Ungerechtigkeit und dem Leiden dieser Welt umgehen kann, gerade wenn ich Jesus ansehe.

Denn in Jesus erkenne ich auch den Menschen, den Menschen wie er sein sollte. Jesus lebte das Bild für den Menschen, wie Gott es von Anfang an wollte. Er beantwortet uns die Fragen: Wie sollen wir miteinander umgehen? Wie sollen wir lieben, annehmen und zusammenleben? In ihm wird alle unsere Feindschaft und Zerrissenheit geheilt. In ihm erfahren wir, dass wir unsere Liebe zu Gott nicht von unserer Nächstenliebe trennen können. In Jesus vereint sich Gott für immer mit den Menschen und wenn wir Gott dienen wollen, sollen wir den Menschen dienen.

Für mich ist Jesus »die Antwort« und zwar die Beste, die ich auf die Frage finden konnte: Wer ist Gott und wer ist der Mensch? Und in Jesus konnte ich schließlich meinen Frieden und meine Freude mit Gott und Menschen finden.



*David Gabra
Pfarrer in Essen
Weigle Haus*





Jesus, Jude, der mit hilft!

Was mir, als Jude, Jesus bedeutet

Wenn ich anfangs über Jesus und seine Bedeutung für mein Leben zu berichten, fällt es mir immer schwer aufzuhören. Ja, ich bin in meiner Seele ein Evangelist. So lange ich mich als einen an Jesus gläubigen Menschen in Erinnerung habe (ich kam zum Glauben als ich 22 Jahre alt war), evangelisiere ich, seit dem ersten Tag meines Lebens mit Jesus. Und dabei bin ich ein Jude! Aber warum denn gerade Jesus?

Vor einigen Jahren habe ich es in einem Evangelisationsblatt so formuliert: »Jeschua, Jesus, Jude, der Ihnen helfen kann.« Er kann vergeben, heilen, trösten, unterstützen, neue Kraft geben, beruhigen, verzeihen, befreien und Hoffnung geben. Für mich sind das mehr als nur fromme Worte. Ich habe das alles mit Jesus erlebt. Das Wichtigste aber besteht darin, dass er tatsächlich neues Leben gibt, das nie endet! Gottes Gericht und Strafe für unsere Missetaten gelten nicht mehr für diejenigen, die ihr Leben Jesus anvertrauen.

Das alles gilt und ist vollkommen ausreichend für alle Menschen. Aber für mich als einen Juden gibt es dabei noch etwas ganz Besonderes. Jeschua (Jesus) ist der Messias, die Erfüllung der Erwartungen meines Volkes. Er gibt meinem Leben als Jude Sinn. Ihm folgend kann ich verstehen, was es tatsächlich bedeutet, ein Jude zu sein. Die Berufung, ein Segen und ein Zeugnis Gottes für alle Völker zu werden, wurde von Jeschua vollkommen erfüllt. So wie

den jüdischen Aposteln von damals, hilft er mir meine jüdische Berufung im Leben wahrzunehmen. Er gibt mir Liebe zu meinem Volk und zu anderen Völkern. Durch seine zugesicherte Treue dem jüdischen Volk gegenüber, befreit er mich vom »Opferkomplex«, von Ängsten und Vorurteilen, damit ich mit Menschen aus anderen Völkern gute Gemeinschaft haben kann. Und er hilft mir, Antisemiten zu vergeben. In ihm habe ich Versöhnung mit der Geschichte und mit anderen.

Deswegen bin ich ein Evangelist, ein jüdischer Evangelist.



Wladimir Pikman
*Mathematiker und Theologe
Leiter von Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.
Rabbiner der Berliner
Jüdisch-Messianischen
Gemeinde*

»In ihm habe ich Versöhnung mit der Geschichte und mit anderen.«



CVJM Deutschland: Gemeinsam unterwegs

Viele Beschlüsse, Neuanfänge sowie Abschiede bei der Mitgliederversammlung 2016

Samstagabend, 22. Oktober 2016, Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland in Bonn: Die Delegierten kneten Geschenke aus »MagicSand« für den 499. Geburtstag der Reformation. Im Programm werden die vier Projekte des CVJM rund um das Reformationsjubiläum 2017 vorgestellt: Refo.Tour, Refo.Box, Refo. Life und Refo.Festivals.



Der Y.Bot, der fleißige Mitarbeiter bei der Refo.Tour, wird vorgestellt

Das Thema »CVJM – gemeinsam unterwegs« steht auf den Taschen der 150 Delegierten und Gäste. »Gemeinsam mit unseren 13 Mitgliedsverbänden haben wir uns vor eineinhalb Jahren auf den Weg gemacht, den CVJM-Gesamtverband neu zu denken. Dass am Ende

dieses Prozesses eine neue Struktur mit neuem Namen stehen würde, ist mehr, als wir zu hoffen gewagt hatten«, erklärt Dorothee Pfrommer, scheidende Leitende Referentin im CVJM Deutschland. Die Mitgliederversammlung hat nämlich beschlossen, neben dem satzungsgemäßen Namen CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. die Wortmarke »CVJM Deutschland« zu etablieren.

Bildung im CVJM

Dass die CVJM-Hochschule und das CVJM-Kolleg auf einem erfolgreichen Weg sind, konnte Rektor Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt in seiner Präsentation zeigen. Neben Rekordzahlen neuer Studierender ist nicht zuletzt die Schaffung der CVJM-Akademie ein Meilenstein in der Entwicklung der 2009 gestarteten Hochschule. In der Akademie bündelt der CVJM seine Aus- und Weiterbildungsangebote.

Die Broschüren und alle weiteren Informationen gibt es auf der Homepage: www.cvjm-hochschule.de/akademie.



Der gerade gewählte Generalsekretär Hansjörg Kopp (Mitte) mit seiner Frau Ann-Katrin und dem Präses des CVJM Deutschland Karl-Heinz Stengel

Gleichzeitig markierte er einige Baustellen, an denen zurzeit gearbeitet werde, darunter die hohen Kosten des Hochschulbetriebs.

Ein neuer Generalsekretär

Es ist die Mitgliederversammlung, der im CVJM Deutschland die Aufgabe zukommt, den Generalsekretär zu berufen. Nach zwei Jahren Vakanz in diesem Amt wurde Pfarrer Hansjörg Kopp mit überwältigender Mehrheit in das Amt des Generalsekretärs im CVJM Deutschland berufen. Er wird im März 2017 sein Amt antreten und dann gemeinsam mit Geschäftsführer Rainer Heid und Rektor Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt das hauptamtliche Leitungsteam des CVJM Deutschland bilden.

Abschiede und Anfänge

Beim Gottesdienst am Sonntag wurden Maren Kockskämper und Nathanael Volke, die beide jeweils im Referat Kommunikation Leitungsverantwortung übernommen hatten und

Dorothee Pfrommer als Leitende Referentin verabschiedet. Bis zum Amtsantritt von Hansjörg Kopp im März 2017 leitet Karsten Hüttmann kommissarisch das Generalsekretariat.

Neu in den Dienst im CVJM Deutschland eingeführt wurden Rainer Heid als Geschäftsführer, Stefan Schneider, Hausleiter der MS Waterdelle, Sebastian Vogt, Referatsleiter der Stabsstelle Kommunikation, Vassili Konstantinidis, Referatsleiter Freiwilligendienste in Deutschland und Dr. Bianca Dümling, die die Stiftungsprofessur für Migration, Integration und Interkulturalität inne hat.

An diesem Wochenende wurde unübersehbar deutlich: Der CVJM Deutschland ist gemeinsam unterwegs.

*Sebastian Vogt
CVJM Deutschland*



Als Volunteer zwei unvergessliche Wochen im Reformationssommer erleben

Volunteers für den Refo.Beach des CVJM im Sommer 2017 in Wittenberg gesucht



Arbeitsmodell Refo.Beach



Auf dieser Brache hinter dem Haus des CVJM Wittenberg entsteht bis 2017 der Refo.Beach

Der Reformationssommer 2017 in Wittenberg wird einmalig: Wenn zehntausende Menschen während der »Weltausstellung Reformation« zwischen Mai und September die Stadt besuchen, wollen wir als CVJM präsent sein und zeigen, welche Auswirkungen es haben kann, wenn Glaube im Alltag junger Menschen sichtbar wird. Und wir nehmen das mit dem Reformationssommer ganz wörtlich: Denn wir laden alle ein in unsere Strandbar und unseren »Refo.Beach«, auf dem die »vier Sola« der Reformation kreativ erlebbar werden.

Herzstück dieses Angebotes sind Volunteers aus dem gesamten CVJM. Sie bilden wechselnde Dienst-, Lebens- und Glaubensgemeinschaften von jeweils zehn Volunteers, die 14 Tage in einer WG zusammenleben. In dieser Zeit führen die Gruppen die Angebote auf dem Refo.Beach durch und kommen mit den jungen Menschen aus

Wittenberg und den Besuchern über den Glauben ins Gespräch.

Was du erwarten kannst

Als Jugendlicher bzw. junger Erwachsener solltest du diese Möglichkeit nicht verpassen! Du wirst Teil eines Teams von zehn jungen ehrenamtlichen CVJMern aus ganz Deutschland. Wir leben, essen, arbeiten, singen und beten miteinander und werden in diesen Tagen intensive Gemeinschaft erleben. Am Refo.Beach werden wir ein einmaliges und aufregendes Angebot durchführen und dort vielen spannenden Menschen begegnen. Dazu wirst du Teil des einmaligen Reformationssommers 2017, wenn die Welt zu Gast in Wittenberg ist.

Was du als Volunteer mitbringen solltest

Wenn du zwischen 16 und 27 Jahren alt bist und bereits Erfahrungen in der missiona-

rischen Jugendarbeit gesammelt hast, suchen wir genau dich! Du solltest außerdem bereit sein, Menschen mit vielfältigen Aufgaben zu dienen (z. B. von deinem Glauben erzählen, Stationen auf dem Refo.Beach betreuen, Getränke ausschenken in der Strandbar, missionarische und sozial-diakonische Einsätze in der Stadt planen und durchführen, alltägliche Aufgaben einer Wohngemeinschaft übernehmen...). Du bist bereit, deine An- und Abreise nach Wittenberg selbstständig zu organisieren und zu finanzieren sowie einen finanziellen Beitrag für deine Unterkunft und Ver-

pflung mitzutragen (Höhe je nach finanzieller Leistungsfähigkeit).

Wir freuen uns auf dich!

*Johannes Nehlsen
Projektreferent
Reformationsjubiläum 2017*



Infos und Anmeldung unter refo.cvvm.de
Kontakt: refo@cvjm.de

REFO

Jesus steht an erster Stelle

Von weltweiten YMCA-Missionsnetzwerken und dem gemeinsamen Glauben

»Putting Jesus first in the YMCA«, das ist das Motto der weltweiten YMCA-Missionsnetzwerke, die es mittlerweile in Lateinamerika, USA und Europa (UNIFY) gibt.

Das war von Anfang an so: George Williams und die Gründerväter hatten das eine Anliegen, dass junge Menschen Jesus kennenlernen. Damals im Jahr 1844 waren die Kirchen weit weg von der Lebenswelt und den Fragen der jungen Generation. Der CVJM erreichte die Kirchenfernen und Personengruppen, die niemals eine Kirche betreten. Sie konnten durch den YMCA von der Liebe Gottes erfahren und was es heißt, eine lebendige Beziehung zu Jesus zu haben.

Die Arbeit des YMCA ist – gerade weltweit gesehen – in den letzten Jahrzehnten noch einmal stark gewachsen. Immer noch werden Millionen von jungen Menschen erreicht. An vielen Stellen hat der CVJM aber die ursprüngliche Vision, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, verloren. Ein schleicher Prozess. Das »C« steht an vielen Stellen vielleicht noch für »christliche Werte«, aber die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus hat stark an Bedeutung verloren.

»Putting Jesus first in the YMCA...«, diesen Impuls hatte auch Oscar Ordenes, Generalsekretär des YMCA Chile als er im Dezember 2002 zur «internationalen Missionsnetzwerkkonferenz» in Valparaiso, Chile einlud. Mit »international«

war nicht viel los, denn es kamen gerade mal zwei Besucher aus dem Ausland, einer von ihnen war ich selbst. Auch die Resonanz aus dem YMCA Chile war begrenzt. Doch der Geist Gottes wirkte und erinnerte an die Ursprünge der CVJM-Bewegung. So war am Ende der Wunsch aller Beteiligten eine weitere Konferenz dieser Art in Peru zu organisieren und es entstand das »Red de Mision« (Missionsnetzwerk) mit seitdem mehr als

14 Konferenzen mit Beteiligung fast aller YMCA in Lateinamerika.

Ein vergleichbarer Prozess startete fast gleichzeitig in den USA und es kam 2006 zur Gründung des »US Mission Network« (<http://www.usmissionnetwork.org>). Auch in Europa wurde – zwar erst später – im Jahr 2012, UNIFY (www.ymca-unify.eu/european/unify_2016) gegründet, das europäische Missionsnetzwerk. Inzwischen gibt es Überlegungen

Missionsnetzwerke in Asien und Afrika zu gründen.

Alle verbindet die gleiche Überschrift: »Putting Jesus first in the YMCA...«

Ziele der Missionsnetzwerke sind im Einzelnen:

- ▶ Räume der persönlichen Gottesbegegnung im YMCA durch regelmäßige Konferenzen zu ermöglichen
- ▶ eine Plattform der Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu schaffen, die der Glaube an Jesus Christus und die Liebe zur YMCA-Bewegung verbindet
- ▶ Austausch und Lernerfahrungen darüber zu ermöglichen, wie die Pariser Basis heute in verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten umgesetzt werden kann
- ▶ gegenseitige Besuche und Partnerschaften zu fördern, die das Ziel verfolgen die missionarische CVJM-Arbeit zu stärken

Direkt vor der nächsten Welttagung in Chiangmai, Thailand, wird vom 5. bis 8. Juli 2018 ebenfalls in Chiangmai eine weltweite Missionsnetzwerkkonferenz stattfinden, die für alle Interessenten offen ist. Vielleicht können einige Ergebnisse auch in die Welttagung einfließen und wir setzen ein Signal: »Putting Jesus first in the YMCA...«

Joachim Schmutz
 Leitender Sekretär im
 CVJM München



Internationales UNIFY-Treffen
 im Jahr 2014 in Görlitz



Das Gruppenfoto der Teilnehmer an der
 UNIFY-Konferenz 2016 in der Schweiz



Teilnehmer am weltweiten YMCA-
 Missionsnetzwerk in Silver Bay 2016

Mit Jesus in der Erziehung

Können Eltern ihre Kinder zum Glauben erziehen?

Keine Frage: Die christliche Familie spielt für die Weitergabe des Glaubens eine zentrale Rolle. Aber wie sieht das konkret aus? Wie erziehen Eltern ihre Kinder heute zum Glauben?



Tobias Faix (li.) und Tobias Künkler werten die Ergebnisse ihrer Umfrage zu christlichen Familien aus

Zum Glauben erziehen? Unbedingt!

Insgesamt haben wir in unserer Studie (siehe Kasten) festgestellt, dass die befragten christlichen Eltern ihre Kinder nicht mehr klassisch autoritär erziehen, sondern tendenziell demokratischer und mit einem sehr positiven Erziehungsklima. Am stärksten wollen die Eltern das Bild von einem bedingungslos jeden Menschen liebenden Gott vermitteln (97 Prozent), am wenigsten das eines Gottes, der Verfehlungen bestraft (4 Prozent). Auch geben viele christliche Eltern ihren Kindern altersabhängig Mitspracherecht. Allerdings gibt es da eine Ausnahme, nämlich, wenn es um die konkrete Glaubenserziehung geht. Knapp 77 Prozent stimmen der Aussage zu: »Ich möchte, dass mein Kind meinen Glaubensvorstellungen folgt«. Im Gegensatz dazu stimmen nur 18 Prozent der

Aussage zu: »Für mich ist es weniger wichtig, was mein Kind glaubt, solange es Freude und Stärke aus seinem Glauben schöpft.«

Was passiert, wenn die Kinder trotz warmen Erziehungsklimas den Glauben der Eltern nicht annehmen möchten oder Zweifel haben? Viele Eltern sind hier klar und stellen die Glaubenserziehung vor die Autonomie ihres Kindes. Eltern, die ihre Kinder so erziehen, stellen diese gewissermaßen vor eine alternativen Entscheidung. Sie tun alles dafür, ihr Kind zum Glauben zu führen. Mit welchen Mitteln – ob eher durch äußeren Zwang und strenges Reglement oder durch subtilen Druck androhten Liebesentzugs – ist dabei zunächst einerlei.

Und jetzt?

Wir können den Wunsch der Eltern verstehen, dass sie sich nichts mehr wünschen, als dass ihre Kinder gläubig

werden. Aber gerade beim Glauben geht es um Vertrauen. Viele Eltern zeigen dieses Vertrauen in vielen Situationen und deshalb möchten wir sie ermutigen diesem Vertrauen gerade auch in der Glaubenserziehung Raum zu geben. Vertrauen im doppelten Sinn, zum einen in die eigenen Kinder, dass sie

ihren Weg finden und gehen und Vertrauen in Gott, der diesen Weg begleitet. Dabei brauchen Eltern Zuspruch und Unterstützung, die sie gerade im Kontext von Gemeinde und CVJM bekommen können.

*Tobias Faix, Tobias Künkler
CVJM-Hochschule*

Die Studie: »Wie sieht christliche Erziehung in der Familie heute aus?«

Das an der CVJM-Hochschule beheimatete »Forschungsinstitut empirica für Jugendkultur & Religion« führte von 2014 bis 2016 die Studie »Aufwachsen in einer christlichen Familie« durch. Dazu wurden 1.752 Eltern befragt, die sich selbst als Christen verstehen und in deren Haushalt wenigstens ein Kind zwischen vier und 18 Jahren lebt.

Alle Ergebnisse sind in folgendem Buch zusammengefasst:

»Zwischen Furcht und Freiheit. Das Dilemma der christlichen Erziehung«, von Tobias Künkler und Tobias Faix (SCM R. Brockhaus Verlag).



Am 11. Februar findet ein Symposium zum Thema christliche Familie »Zwischen Furcht und Freiheit« statt.



Neben der Vorstellung der Studie wird es Vorträge und Workshops mit Prof. Dr. Schweitzer, Torsten Hebel und vielen mehr geben.

Mehr unter: www.cvjm.de/familienstudie

PERSON



Hansjörg Kopp neuer Generalsekretär des CVJM Deutschland

Bei der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland wurde Hansjörg Kopp aus Esslingen in Baden-Württemberg für das Amt des Generalsekretärs berufen. Der 44-jährige Theologe und Pfarrer wird sein Amt im März 2017 antreten. Weitere Informationen findest du auf den Seiten des CVJM Deutschland.

YMCA THE MUSICAL

ON TOUR

Das CVJM-Ostwerk wartet 2017 zum zweiten Mal mit einem großen Musik-Projekt auf: »YMCA – the Musical« bringt die Entstehung des YMCA sowie seine heutige Bedeutung in einer spannenden und witzigen Geschichte auf die Bühne. Am 8. April 2017 findet die Weltpremiere in Berlin statt, gefolgt von einer zehntägigen Tour im Sommer durch ganz Deutschland. Für die Tour vom 20. bis zum 30. Juli 2017 werden noch Gastgeber gesucht. Wer das Musical-Projekt in seine Stadt holen will, schreibt an info@ymca-musical.de.

Alle Infos zum Projekt gibt es auf www.ymca-musical.de.

WORTMARKE

CVJM-Gesamtverband wird CVJM Deutschland

Seit der Mitgliederversammlung heißt der »CVJM-Gesamtverband« nun »CVJM Deutschland«. Mit dieser neuen Wortmarke soll die CVJM-Arbeit in Deutschland gestärkt und deutlicher sichtbar gemacht werden. Der satzungsgemäße Name »CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.« bleibt weiterhin bestehen.

FSJ Trainee-WG gestartet



Im CVJM Thüringen e.V. gibt es seit Oktober neun junge Leute, die sich auf das Abenteuer des gemeinsamen Wohnens und Arbeitens eingelassen haben. Als Trainees sehen wir in ihnen zukünftige Leitungspersönlichkeiten, die wir heute schon prägen und begleiten wollen. Hauptfokus des FSJs liegt auf der missionarischen Herausforderung: Wie kann ich Menschen in einem areligiösen Umfeld Gottes Liebe weitergeben?

Erstes Projekt war der Ausbau der zukünftigen WG in einem Plattenbau-gebiet im Norden Erfurts. Es wurden Wände gestellt, Rohre und Kabel verlegt, gestrichen, geputzt und die Wohnung eingerichtet.

Wir, als CVJM Thüringen, sind sehr dankbar für den Start des »Trainee-Projektes«, denn durch das Engagement der Freiwilligen können wir eine bessere Arbeit für Kinder und Jugendliche gestalten.

Geistreich und herzerfrischend

JAHRESLOSUNG



Eine umfangreiche Materialsammlung zur neuen Jahreslosung mit Andachtsbüchern, Postkarten, Bildern, einem Lied und viel mehr findest du auf: www.jahreslosung.net

Aufstehen für ein neues WIR!

BUCHTIPP

Überschrieben mit »Ein Plädoyer gegen Hass und Gewalt« überzeugt dieses Buch gerade durch die Schlichtheit, mit der Burkhard Hose* seine Begegnungen mit Geflüchteten beschreibt. Es fordert uns auf – egal ob wir nun Verantwortungsträger oder einfach nur Nachbarn sind –, nach dem Gemeinsamen zu schauen und Frieden und Nächstenliebe zu leben.



Aufstehen für ein neues WIR!
Klappenbroschur, 144 S., € 14,99
ISBN 978-3-86334-124-4

**Burkhard Hose ist Geistlicher und seit 2008 Studentenfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde in Würzburg. Seit Jahren setzt er sich konsequent für Flüchtlinge, Asylbewerber und Randgruppen ein. Er ist davon überzeugt, dass Nächstenliebe und Zivilcourage einen Unterschied machen.*

BUCHTIPP

Recht – gut informiert sein



Vereinsrecht, Haftung und Versicherung, Sorgerecht und Aufsichtspflicht, Reiserecht, Notfallmanagement, Urheberrecht und Datenschutz – für Haupt- und Ehrenamtliche ist es schwer, die immer komplexer werdenden Rahmenbedingungen im Blick zu behalten.

Deshalb vermittelt dieses kompakte, aber dennoch umfassende Nachschlagewerk die juristischen Grundkenntnisse zu allen relevanten Themen aus dem rechtlichen Bereich, die für die Planung und Durchführung christlicher Kinder- und Jugendarbeit von Bedeutung sind.

Wilka, Wolfgang unter Mitarbeit von Peter L. Schmidt
Recht – gut informiert sein
Rechtsfragen in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit
368 Seiten, kartoniert, 19,95 €, ISBN 978-3-86687-148-9

Auch im CVJM-Shop bestellbar! www.cvjm-shop.de



Jesus ins Gespräch bringen

Vorbereitungen für JESUSHOUSE-Woche im CVJM Frankfurt Oder

Wie junge Menschen heute für Jesus begeistern? Eine Woche ganz in seinem Zeichen veranstalten, lautet die Antwort vom CVJM Frankfurt Oder. Dort planen die Mitarbeiter eine »JESUSHOUSE-Woche«, wie sie die überkonfessionelle Organisation ProChrist entwickelt hat. Die Woche findet im Rahmen des Projekts »Jedes CVJM Haus ein Jesus-House« statt, das der Landesverband seit Frühjahr dieses Jahres vorantreibt. Andreas Lindauer vom CVJM-Ostwerk, der Ortsvereine in Berlin und Brandenburg bei ihrer missionarisch-geistlichen Arbeit berät, war bei den Vorbereitungen in Frankfurt Oder dabei und schildert seine Eindrücke.

»Wenn wir gleich mit dem Bibellesen anfangen, gehen die ja gleich wieder«, sagt Aaron. Am besten sollten die Gäste sich erst einmal »berieseln lassen«. Nur so könne man seine Freunde für eine mögliche JESUSHOUSE-Veranstaltung gewinnen. Aaron ist einer von 20 Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem CVJM Frankfurt, die an diesem Tag über Zielgruppen und Veranstaltungsformate nachdenken. Johannes Eckstein, JE-

SUSHOUSE-Berater, den ProChrist für die Planungen zur Seite gestellt hat, und ich helfen bei den Überlegungen.

Dass eine JESUSHOUSE-Woche hier stattfinden soll, stand schon kurz nach der letzten Delegiertenversammlung fest. Eine neue Kultur des Vertrauens und des Miteinanders zwischen Ortsvereinen und Landesverband – danach strebt das CVJM-Ostwerk unter dem Motto »Wir sind das Ostwerk« seit einigen Jahren. Wir möchten aber auch die geistliche und missionarische Arbeit in Berlin und Brandenburg stärken. Deshalb entwickelte der Landesverband die Vision »Jedes CVJM Haus ein Jesus-House«, die auf der Delegiertenversammlung im vergangenen Jahr große Zustimmung fand. Daraufhin entstand das Projekt »Wir sind Sein Ostwerk«. Ortsvereine können in diesem Rahmen

eine »JESUSHOUSE-Woche« veranstalten.

Wesentlicher Bestandteil und Einstieg in die Projektarbeit vor Ort ist ein Fragebogen. Darin analysieren und reflektieren wir, wie die bestehende Arbeit vor Ort aussieht, um davon ausgehend Angebote und Formate zu entwickeln. Ich habe festgestellt: Allein sich mit den Fragen zu beschäftigen, hat einen großen Effekt und Wert. Mitarbeiter diskutieren, haben Aha-Erlebnisse und sammeln Lernerfahrungen. Nachdem wir den Fragebogen im CVJM Luckau erprobt haben, haben ihn auch weitere Vereine geprüft und verwendet. In Frankfurt Oder hilft eine offene Fragerunde.

Wie soll unsere JESUSHOUSE-Woche aussehen? Die Älteren fragen, was die Jüngeren denken. Die Meinung der TEN SING Teamer soll vor einer endgültigen

Entscheidung eingeholt werden. So geht Partizipation. Und auch auf die Frage, wie man »gemeinsames Bibellesen« anschlussfähig beschreiben kann, gibt es erste Formulierungsvorschläge. Und noch etwas wird deutlich: Jesus ist unser gemeinsames Anliegen. Lange bevor JESUSHOUSE in Frankfurt »on Stage« geht, haben die Mitarbeiter in Frankfurt ihn in die Mitte ihrer Überlegungen und Planungen gestellt.

Ihr möchtet eure missionarische Arbeit stärken oder über geistliche Inhalte nachdenken? Andreas Lindauer unterstützt euch sehr gern. Anfragen an: andreas.lindauer@cvjm-ostwerk.de.

Allgemeine Informationen zum Programm Jesus-House findet Ihr unter: www.prochrist.org/jesushouse.



Liebe Freunde des CVJM-Ostwerk von nah und fern,

freitags kommt Lukas in die Gruppenstunde des CVJM, weil er sich freut, dort seine Freunde zu treffen. Wenn er fehlt, dann liegt es daran,

dass ihm niemand gesagt hat, dass schon Freitag ist. Denn Lukas ist erst sechs Jahre alt und hat die Wochentage noch nicht gelernt.



Seine Eltern haben ihm einmal zwei Euro für Süßigkeiten mitgegeben. Lukas kaufte aber nicht für das ganze Geld Gummibärchen: 80 Cent wollte er dem CVJM schenken. Einfach so. Weil er die Menschen so mag. Und weil er jeden Freitag dort eine tolle Zeit hat. Für große und kleine Menschen wie Lukas bin ich sehr dankbar.

Ihr habt ermöglicht, dass viele Kinder und Jugendliche in den CVJMs in Berlin und Brandenburg 2016 unvergessliche Erlebnisse hatten und Erfahrungen im Glauben machen durften, die ihr Leben prägen. Damit die großartige CVJM-Arbeit auch 2017 weiter möglich ist, bitte ich euch in der Advents-

zeit eure Herzen und Geldbeutel für uns zu öffnen.

**IBAN: DE74 3506 0190
0000 5555 50
KD-Bank Dortmund**

Spenden 2016:

Spendenbedarf 2016:

95.000 €

Spendenstand 04.11.2016:

64.000 €

*Eine segensreiche
Adventszeit wünscht euch
Euer Thomas Deutsch*



Thomas Deutsch

Anzeigen



CVJM TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS

DERSUNDERHOF

HERZLICH, NORDDEUTSCH, KURZ VOR HAMBURG.

Für Familien und solche, die es werden wollen, für Gruppen und Grüppchen, Clubs und Clübschen. Sie planen eine Familienfeier oder ein Treffen? Eine Gemeinde- oder Chorfreizeit? Eine Tagung oder Fortbildung Ihres Unternehmens?

Mit unseren 140 Betten, 10 Seminar- und Tagungsräumen sowie unserem großen Saal bieten wir den richtigen Rahmen für Ihre nächste Veranstaltung oder Freizeit.

Wir freuen uns auf Sie!

www.derSUNDERHOF.de

CVJM-Sunderhof GmbH Forstweg 35 21218 Seevetal/Hittfeld
Tel.: 04105-6210 Fax: 04105-621222 info@dersunderhof.de

**Sinnvolle Ausrüstung für
Zeltlager, Gruppenreisen,
Sport & Spiel**

Auf Fahrt mit:

Jurte & Kohte, Ruck- und Schlafsack,
Kochgeschirr, Beil & Messer u. v. m.

In der Freizeit mit:

Fuß- o. Volleyball, Slackline, Hängematte,
Kohtenumhängetasche u. v. m.

Bestellt den aktuellen Katalog

**Freizeit-
und Fahrtenbedarf**
www.fahrtenbedarf.de

Unterwegs mit der Gruppe

Dies und vieles mehr findet ihr bei :

Freizeit- und Fahrtenbedarf GmbH • Industriestr. 8 • 34260 Kaufungen
Tel. 05605 - 8068140 • Fax 8068149

Besucht uns im Internet unter: www.fahrtenbedarf.de & www.vcp-shop.de • freizeit@fahrtenbedarf.de

DieGleitscheibe

Die Gleitscheibe ist wieder da!



Mit dieser Scheibe könnt ihr in euren Gruppenstunden viel Spaß haben! Ihr braucht neben der Scheibe nur noch einen glatten Fußboden - und schon kann es losgehen.

Viele verschiedene Spielideen findet ihr auf unserer Homepage. Es gibt sogar einen Gleitscheibenverleih.

Weitere Infos unter: www.DieGleitscheibe.de

Blickwinkel



Jesus ins Gespräch bringen

Der Pfarrer beginnt den Konfirmandenunterricht mit einem Gebet. Danach folgt ein kleines Rätsel: »Was ist das? Es ist klein, braun und flink. Es hüpf von Baum zu Baum, knackt Nüsse und hat einen großen, buschigen Schwanz... na, wer weiß es?«

Meldet sich Fritzchen: »Na, eigentlich würde ich sagen, es ist ein Eichhörnchen. Aber wie ich den Laden hier so kenne, ist es bestimmt wieder dieser Jesus.«

Wir haben eine neue Kollegin in unserem Kirchenkreis, die neue Gruppen aufbaut. Als sie fragt, wer Lust habe, mit ihr zu kochen, melden sich ein paar Mädels. Aber gleich am ersten Tag stellen die Jugendlichen klar: Sie möchten kochen, aber mit Jesus und »dem ganzen Kirchenkrams« wollen sie nichts zu tun haben.

Wir im CVJM erleben immer wieder Menschen, die uns mit einer »Jesusphobie« begegnen. Wie kann man trotzdem mit diesen Leu-

ten ins Gespräch kommen? Wie reden wir über die Person, die uns doch so wichtig ist, ohne sie zu langweilen und ohne diese Jesusphrasen? Ich glaube, es ist einfacher, als wir denken, und scheinbar doch so schwer umsetzbar.

Die Antwort gibt uns Martin Luther. Er sagte: »Ein Christ soll wenig Wort und viel Tat machen.« Indem meine Kollegin mit den Jugendlichen kocht, ihnen Zeit schenkt, ein offenes Ohr hat und eine Atmosphäre der Annahme schafft, spricht sie von Jesus durch ihre Taten. Also Handeln, Gutes tun – das ist eine Antwort. Die andere Antwort ist es, Jesus wieder erlebbar zu machen.

Was wir Christen erzählen – ob Pfarrer, Jugendleiter oder ehrenamtlicher Mitarbeiter –, das hört sich nett an, wird aber schnell wieder vergessen. Nicht aus Ignoranz, sondern weil wir Menschen mit vielen anderen Dingen im Lebensumfeld beschäftigt sind oder der Bezug zwischen christlicher Botschaft und unserer Erlebniswelt fehlt. Benjamin Franklin sagte einmal einen wichtigen Satz dazu: »Sage es mir, und ich vergesse es; zeige es mir, und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.«

Der Mensch braucht für das Lernen und Begreifen alle Sinne. Für das Verstehen sind vor allem das Sehen, das Hören und das Fühlen und Tun wichtig. Daher versuche ich, die Frohe Botschaft des Evangeliums verbunden mit Aktionen und Erlebnissen weiterzugeben. Es soll nachempfunden, gespürt und anfassbar sein, was Gott uns durch die Bibel zu sagen hat.

Sascha Hartwig

*Jugendreferent und Erlebnispädagoge
CVJM Region Groß Kreuz e.V.*

